

Fremdenverkehrsverband für Wien

Das Wiener Fremdenförderungsgesetz 1955, LBGl. für Wien Nr. 13/1955, in der geltenden Fassung bestimmt die Errichtung des Fremdenverkehrsverbandes für Wien (FVV) als Landesorganisation für den Fremdenverkehr sowie die Finanzierung des Verbandes und seiner Arbeit aus dem Erträgnis der Ortstaxe. Das Gesetz überträgt dem Verband nebst der Wahrung der Landesinteressen auf dem Gebiete des Tourismus insbesondere die Fremdenverkehrsförderung, die Fremdenverkehrswerbung sowie die Mitwirkung bei allen den Fremdenverkehr erheblich berührenden Maßnahmen des Magistrates der Stadt Wien.

Der Verband wird auf Grund des Gesetzes von einem von der Wiener Landesregierung vorgeschlagenen und von der Fremdenverkehrskommission bestellten Präsidenten geführt, und zwar seit 1966 von Frau Vizebürgermeister Gertrude *Fröblich-Sandner*. Geschäftsführer des Verbandes ist seit 1973 Landesfremdenverkehrsdirektor Senatsrat Dr. Helmut *Krebs*. Grundsätzliche Richtlinien der Arbeit des Verbandes sind von der Fremdenverkehrskommission zu beschließen, in der neben dem Präsidenten 13 Mitglieder — darunter drei Exponenten der Wiener Handelskammer sowie je ein Vertreter der Arbeiterkammer beziehungsweise der Wiener Landwirtschaftskammer, sämtliche bestellt auf Vorschlag der im Wiener Landtag vertretenen Parteien, Sitz und Stimme haben.

Auf Beschluß der Fremdenverkehrskommission bestehen weiters vier Fachausschüsse für spezielle Bereiche, nämlich der Fachausschuß für Kongressförderung und der für den Auskunftsdienst, die beide den paritätisch für diese Arbeitsbereiche von der Stadt Wien und der Wiener Handelskammer zur Verfügung gestellten finanziellen Mitteln entsprechen, sowie die beiden Fachausschüsse für die Kategorisierung der Wiener Beherbergungsbetriebe und der gastgewerblichen Betriebe. Der Fremdenverkehrsverband für Wien gliedert sich in vier Referate, nämlich in Verkaufsförderung, Presse und PR, Auslandsveranstaltungen und Administration, und ist, wie der Name und ähnliche Institutionen in anderen Bundesländern nicht vermuten ließen, kein Verein mit Mitgliedern, sondern eine öffentlich-rechtliche Institution des Landes Wien, entsprechend der laut Bundesverfassung den Ländern zukommenden Fremdenverkehrskompetenz.

Der Wiener Fremdenverkehrsverband hält seit 1977 unter dem Vorsitz seiner Präsidentin *Jours fixes* ab, bei denen aktuelle touristische Fragen gemeinsam mit Vertretern der Fremdenverkehrswirtschaft, Kulturinstitutionen, Fachdienststellen usw. diskutiert und Anregungen für die praktische Arbeit vermittelt werden. Der 7. *Jour fixe* fand am 11. Jänner statt und umfaßte im wesentlichen eine Vorschau auf das Arbeitsprogramm 1979 des FVV Wien. Weithin Beachtung in der Öffentlichkeit fand der 8. *Jour fixe*, bei dem am 14. März Probleme des österreichischen Zivilluftverkehrs besprochen wurden. In der Folge konkretisierten sich die Initiativen für eine neue österreichische Luftfahrtpolitik. Beim 9. *Jour fixe* am 29. Mai wurde das Fremdenverkehrsmarketing in Nordamerika analysiert. Beim 10. *Jour fixe* am 30. Oktober standen der Jugendtourismus in Wien und Initiativen für verstärkte Werbung, Information und Angebote für diese touristische Zielgruppe zur Diskussion.

Das Gipfeltreffen Carter-Breschnew und die Eröffnung der „UNO-City“ während der UNO-Konferenz für Wissenschaft und Technik haben 1979 wieder weltweit die Aufmerksamkeit auf Wien gelenkt. Auch der nach ausführlichen Recherchen veröffentlichte Bericht der deutschen Stiftung „Warentest über Wien“ bestätigte die hervorragende Stellung der Stadt und die Qualität ihres touristischen Angebotes. Probleme traten, wie im Vorjahr, lediglich mit dem Herkunftsland USA in signifikanter Weise auf: Das Aufkommen an amerikanischen Gästen ging neuerlich um fast 14 Prozent zurück. Große Kontingente aus anderen Herkunftsländern ermöglichten einen Zuwachs der Ankünfte um 3 Prozent und der Übernachtungen um 1,9 Prozent. Der Anstieg der Gästezahl ist vor allem dem Anwachsen der Besucherzahlen aus der Bundesrepublik Deutschland, Italien, Großbritannien, Frankreich und Spanien zuzuschreiben. Starke Zunahmen waren auch aus der Tschechoslowakei, Ungarn (+71 Prozent), Polen und der UdSSR (+59 Prozent) zu verzeichnen. Aus Übersee war das Gästeaufkommen aus Japan und einigen lateinamerikanischen Staaten (Mexiko, Brasilien und Argentinien) von einer sehr günstigen Entwicklung gekennzeichnet. Die Entwicklung des österreichischen Marktes war sowohl auf dem Sektor der gewerblichen als auch der nichtgewerblichen Beherbergung rückläufig.

Das *Bettenangebot* in Wien betrug per 31. August 1979 insgesamt 24.685 Betten, davon befanden sich 4.046 in Saisonhotels. Die Auslastung im Fremdenverkehrsjahr 1978/79 erreichte 51,1 Prozent. 1979 wurden in Wien 1.618.846 Ankünfte und 4.380.796 Übernachtungen registriert. Im Unterschied zu anderen Bundesländern werden in Wien Nächtigungen in Privatquartieren nicht erfaßt.

Als *Kongressstadt* war Wien 1979 wieder ausgesprochen erfolgreich. Etwa 380 Tagungen, Kongresse und Großausstellungen mit Teilnehmerzahlen von insgesamt knapp 100.000 Personen waren zu verzeichnen. Dabei gelang es, durch die Terminisierung der Kongresse tatsächlich Saisonschwächen auszugleichen und eine Saisonverlängerung zu erreichen. Das 3. Wiener Kongresskolloquium wurde im November 1979 durchgeführt. 55 Teilnehmer — ausgewählte potentielle Interessenten und Kongreßveranstalter aus dem deutschen Sprach-

raum — diskutierten Themen der Kongreßorganisation. Im Rahmen der Kongreßakquisition wurde 1979 versucht, einen neuen Weg zu beschreiten. Eine Reihe österreichischer Vertreter in internationalen Organisationen wurde mit finanzieller Unterstützung der Kongreßförderung zu internationalen Großkongressen entsandt.

Das von der Wiener Handelskammer gemeinsam mit dem Fremdenverkehrsverband entwickelte *Hotelreservierungssystem „speedy“* wurde in Betrieb genommen. In zwei Versammlungen des Wiener Hotelgewerbes und in detaillierten Schulungen in den Betrieben selbst wurde die Wiener Hotellerie mit der Arbeitsweise von „speedy“ vertraut gemacht. Fast 400 in- und ausländische Reisebüros haben sich bisher zur Teilnahme am „speedy“-Hotelreservierungssystem angemeldet.

Der Kooperation mit der Wiener Fremdenverkehrswirtschaft wurde im vergangenen Jahr besonderes Augenmerk geschenkt. Im Fachbeirat für Ausstellungen wurde die Beteiligung des FVV an Fach- und Publikumsveranstaltungen außerhalb Wiens festgelegt.

Zur Schulung von Reisebüromitarbeitern aus dem angloamerikanischen Raum wird seit Herbst 1979 eine 25 Minuten dauernde Tonbildschau, die mit zwei synchron gesteuerten Diaprojektoren läuft, erfolgreich eingesetzt. Sprachversionen in Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch sind vorgesehen. Der Bedeutung des japanischen Marktes entsprechend, wurde eine japanische Version des großen Wien-Bildprospektes hergestellt.

Mit *verkaufsfördernden Maßnahmen* hat sich der Fremdenverkehrsverband für Wien 1979 an Messen und Ausstellungen in Paris, Stuttgart, Utrecht, Berlin, Brüssel, Toronto, Genf, London, St. Louis, Chicago, Montreux, Dornbirn, Graz und Innsbruck beteiligt. Eine spezielle Wien-Aktion wurde in Mönchengladbach-Rheydt im Rahmen der „Woche der Goldenen Rose“ durchgeführt. Wien-Tage in den Kaufhäusern dieses Raumes sowie spezielle Reisebüroaktionen rundeten das Programm ab.

Besonders groß waren die Aktivitäten im Bereich der Studiengruppen, die gemeinsam mit ÖFVW, AUA, TWA und verschiedenen Reisebüros eingeladen wurden. 39 Gruppen aus Kanada, den USA, Australien, Japan, Südamerika, Italien, Belgien, Spanien, Großbritannien, der Bundesrepublik Deutschland und Südafrika mit insgesamt 700 Teilnehmern wurden in Wien betreut und mit den Fremdenverkehrseinrichtungen der Stadt vertraut gemacht.

Im Jahre 1979 wurden 323 Journalisten vom *Pressereferat* betreut. Die meisten Einladungen konnten in enger Zusammenarbeit mit den Zweigstellen der ÖFVW erfolgen, wobei Journalistengruppen aus den USA, Kanada, Deutschland, Schweiz, Dänemark, Mexiko und Brasilien zu nennen sind. Nippon TV Japan drehte die Reportage „Wien und die Donau“, der Belgische Rundfunk nahm mit dem Pressereferat Sendeserien über Wien in Flämisch und Französisch als Ziel von Bahnreisen auf. Der positive Trend in der Berichterstattung über Wien setzte sich 1979 fort.

Aus dem Pressereferat kommen die „*Tips des Tages für Wien-Besucher*“, die täglich, außer Sonntag, um 7.45 Uhr auf „Welle Wien“ (UKW 90) zu hören sind. Veranstaltungshinweise, insbesondere Änderungen nach Redaktionsschluß des gedruckten monatlichen Veranstaltungsprogramms, sind auf Tonband unter der *Telefonnummer 15 15* zu hören.

Um für die 1980 vorgesehene Aktualisierung des Wiener Fremdenverkehrskonzeptes wissenschaftlich gesicherte Daten zu erhalten, wurde im Oktober gemeinsam mit dem Institut für empirische Sozialforschung (IFES) mit einer *repräsentativen Befragung* von Wien-Besuchern begonnen. Die Befragung wird im Februar 1980 abgeschlossen werden; auf Grund der Fragestellung wird es möglich sein, konkrete Vergleiche zu den Ergebnissen der Erhebung von 1977 zu ziehen.

Aus der Zusammenarbeit mit einem ungewöhnlichen Partner ergab sich ein *neuer Werbefilm* mit dem Titel „Wien, ein Erlebnis“. Er wurde vom Leiter der Abteilung Audiovisuelle Information der Bayer AG (Leverkusen), Werner *Kneise*, Wien praktisch zum Geschenk gemacht, wobei Generaldirektor John *Edmaier*, Vienna Inter-Continental, als Vermittler und Mitfinanzier auftrat. Das Pressereferat übernahm die organisatorische Betreuung der Dreharbeiten in Wien und die textliche Beratung. „Wien, ein Erlebnis“ konnte im März 1979 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der Film, der inzwischen bei Werbeaktionen, beim deutschen Ferienfilmfestival und im Bordfilmprogramm der Lufthansa im Einsatz ist, erhielt auch eine englische und französische Synchronisation.

Um das Fremdenverkehrsbewußtsein der Wienerinnen und Wiener zu fördern, wurde im Herbst 1979 die *Aktion „Freundliche Wiener — freundliche Stadt“* gestartet. Sechs Wochen lang fragte der FVV Wiener und Wien-Besucher: „Wer ist Ihr freundlichster Wiener?“ Der Start zur Aktion konnte in Zusammenarbeit mit dem ORF im Rahmen des TV-Messeprogramms mit Eva Maria *Klinger* gegeben werden. Austrian Airlines spendeten drei Städteflüge, Demel-Chef Serge *Kirchhofer* 50 Torten. Bürgermeister Leopold *Gratz* übernahm den Ehrenschutz über die Aktion. Bei der Verteilung der Prospekte und Aufkleber halfen die Zentralsparkasse, der ÖAMTC, der ARBÖ, die Stadtinformation und der Bürgerdienst mit. „Welle Wien“ ließ jeden Morgen zwei Wiener über die Freundlichkeit ihrer Mitbürger plaudern. Sämtliche Wiener Beherbergungsbetriebe sowie 1.500 ausgewählte Cafés und Restaurants erhielten Poster und Prospekte für ihre Gäste. Viele Taxis klebten „Ich bin ein freundlicher Wiener“ an ihre Scheiben. Intensive Werbung um den „freundlichen Wiener“ gab es beim „Tag der offenen Tür“ im Wiener Rathaus und beim Tag der Wiener Wirt-

schaft in der Inneren Stadt. Am 7. Dezember ehrte Vizebürgermeisterin Gertrude *Fröhlich-Sandner* bei einer Pressekonferenz die von einer Jury aus Tausenden Einsendungen gewählten „freundlichsten Wiener“. Die Präsidentin des FVV Wien kündigte dabei die Fortsetzung der Bemühungen an, dem Motto „Freundliche Wiener – freundliche Stadt“ ständig Rechnung zu tragen.

Der Erfolg der Veranstaltung „Wintertime in Vienna“ in Chicago (870.000 Besucher), die am 14. Jänner zu Ende ging, zog Einladungen in weitere amerikanische Städte nach sich, in denen der FVV Wien im Namen und auf Rechnung der Stadt Wien offizielle Wien-Präsentationen veranstaltete. Mit den bewährten Bestandteilen, jedoch unter das neue Motto „Vienna – a European symphony“ gestellt, wurde die Ausstellung vom 7. März bis zum 6. Mai im Civic Center von Philadelphia gezeigt. Vom 29. Juni bis 9. September war sie im California Museum of Science and Industry in Los Angeles zu sehen. Die nachgebauten Straßen und Plätze Wiens, in denen sich die Ausstellung „abspielte“, bildeten auch dort einen besonderen Anziehungspunkt: Die einflußreiche Frauenorganisation „Les Dames“ gab einen „Abend in Wien“, die American National Theater Academy steuerte eine Schnitzler-Szene zur Eröffnung der Präsentation bei und veranstaltete in der Ausstellung einen „Walzerabend in Wien“; mehrere andere Organisationen folgten diesem Beispiel. Den abschließenden Höhepunkt in Los Angeles bildete die Auslosung der Preisträger eines Österreich-Quiz, eines Beitrages der Wiener Handelskammer, der – wie schon zuvor in Philadelphia – wesentlich zum Erfolg beitrug. Prominente US-Österreicher, wie *Leon Askin*, *Maria Perschy*, *Sybil Danning* und *Arnold Schwarzenegger*, stellten sich dazu selbstlos in den Dienst der Sache. Noch während der Laufzeit der Ausstellung in Chicago hatte San Francisco ebenfalls Interesse daran bekundet. Vom 1. Oktober bis 4. November konnte „Vienna – a European symphony“ am Pier 2 in Fort Mason – bis in die sechziger Jahre Truppenverladestelle der US-Marine, heute Kommunikationszentrum mit Theatern, Galerien und Restaurants – gezeigt werden. Die Eröffnung nahm Bürgermeister Leopold *Gratz* gemeinsam mit der Bürgermeisterin von San Francisco, *Diane Feinstein*, vor. Wie erhofft, bildete die Wien-Ausstellung auch in San Francisco bald einen beliebten Treffpunkt, wozu die positiven Berichte in den Medien wesentlich beitrugen. Fundraising Dinners, Promotion Parties und der österreichische Nationalfeiertag wurden sozusagen „auf Wiener Boden“ gefeiert. Die Jahresbilanz der Ausstellung sind neuerlich 300.000 Besucher.

1979 kam es auch zur Annahme einer Gegeneinladung, die Ende der sechziger Jahre anlässlich einer Moskauer Ausstellung in Wien von der Moskauer an die Wiener Stadtverwaltung ausgesprochen worden war. In einem Pavillon auf dem „Gelände der Errungenschaften der Volksrepubliken der UdSSR“ wurde die Ausstellung „Begegnung mit Wien“ vom 3. bis 19. August gezeigt. Sie bot einen Querschnitt durch das historische und moderne Wien. Wie mehrfach zuvor war es gelungen, Beiträge bewährter Partner für diese Veranstaltung zu gewinnen: Die Zentralsparkasse entsandte eine hochwertige Sammlung moderner Kunst. *Franz Zadrazil*, ein junger Wiener Maler, produzierte in der Ausstellung Handdrucke einer Ansicht von Wien, die Wiener Handelskammer sorgte für eine reichhaltige Ausstattung des Wirtschaftsteiles der Präsentation mit Produkten „Made in Vienna“; großes Interesse fand auch die Ausstellung des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien über den kommunalen Wohnbau.

Im Auftrag der Stadtverwaltung betreute der FVV Wien auch das „Österreich-Haus der Stadt Wien“, eine Goodwill-Werbung der Bundeshauptstadt in 19 Städten der anderen acht Bundesländer.

Die Tournee dieser Wanderausstellung durch Österreich begann am 1. Juni in Bregenz mit der Eröffnung durch Bürgermeister Leopold *Gratz* und endete am 7. Oktober mit dem letzten Ausstellungstag in Krems, wo Frau Vizebürgermeister Gertrude *Fröhlich-Sandner* in der Sendung „Autofahrer unterwegs“ die erfreuliche Bilanz dieser Aktion zog. Das „Österreich-Haus“, ein Ausstellungspavillon aus 25 Polyestermodulen, der eine kleine, aber sehr informative Wien-Ausstellung enthielt, wurde sehr stark beachtet, von den lokalen beziehungsweise regionalen Medien ebenso wie vom Publikum; insgesamt wurden mehr als 190.000 Besucher gezählt. Thema der Ausstellung waren die Leistungen Wiens als internationaler und nationaler Treffpunkt, als Kulturzentrum für alle Österreicher und als einer der wirtschaftlichen „Motoren“ des Landes. Zehnmal begleitete *Elfriede Ott* das „Österreich-Haus“ in Gastgeberstädte und fungierte unter großem Applaus als musikalische Botschafterin der Bundeshauptstadt („Wienerisches in Ö-Dur“). Achtmal meldete sich „Welle Wien“-Moderator *Kurt Votava* mit Sendungen „Autofahrer unterwegs“ aus Landeshauptstädten, in denen das „Österreich-Haus“ zu Gast war. Achtmal gab es vor dem Pavillon die „Wien-Boutique“ mit der Barrelhouse Jazzband und *Meinrad Nell* beziehungsweise *Gotthard Rieger*. Die Bürgermeister aller besuchten Städte hatten den Ehrenschutz über die Veranstaltung übernommen.

Die zentral gelegene Auskunftsstelle für Gäste ist die Tourist-Information des FVV Wien in der Opernpassage bei der Staatsoper; täglich geöffnet von 9 bis 19 Uhr; Telefon 43 16 08. Außenstellen befinden sich an den Stadteinfahrten West und Süd, in der Ankunftshalle des Flughafens sowie bei der DDSG-Schiffsstation Reichsbrücke. Bei den Außenstellen werden auch Zimmer vermittelt; Freimeldungen dazu werden vom Zentralen Zimmernachweis des FVV Wien gesammelt. In den fünf Informationsstellen des Verbandes wurden 1979 insgesamt rund 505.000 Auskünfte erteilt beziehungsweise Besucher betreut, wobei die Tourist-Information Opernpassage mit rund 248.000 Besuchern an der Spitze steht. Gegenüber 1979 konnten in den Informa-

tionsstellen Flughafen und Süd um rund 10.000 Informationen mehr erteilt beziehungsweise um rund 1.300 Zimmervermittlungen mehr durchgeführt werden. Ein Gesamtrückgang sowohl bei der Zimmervermittlung wie auch bei der Auskunftserteilung konnte jedoch infolge der überaus ungünstigen Situation bei der Information West (Auhof), bedingt durch Bauarbeiten (Errichtung einer Raststätte, Tankstelle, Hotel, innere Verkehrsaufschließung usw.) und die damit erschwerte Zufahrt, Park- und Beschilderungsmöglichkeit, nicht vermieden werden. Im Jahre 1979 hat der FVV Wien 32 ständige Mitarbeiter sowie 29 Hostessen für den Auskunftsdienst, die vorwiegend nur während der Sommersaison eingesetzt waren, beschäftigt.

Grundlage des Budgets des FVV Wien ist die gesetzlich zweckgebundene *Or t s t a x e*. Der Ortstaxeneingang wurde im Voranschlag mit 26 Millionen Schilling angesetzt; der tatsächliche Eingang hat jedoch auf Grund der positiven Entwicklung rund 29 Millionen Schilling betragen. Die Stadt Wien und die Wiener Handelskammer haben weitere 7,8 Millionen Schilling — paritätisch — für die Kongreßförderung und für den Auskunftsdienst zur Verfügung gestellt. Ein Teil der Mehreinnahmen 1979 aus der Ortstaxe (rund 2,5 Millionen Schilling) wurde von der Fremdenverkehrskommission für verstärkte Werbemaßnahmen auf dem Gebiet Jugendtourismus sowie in Amerika im Rahmen der Auslandsveranstaltungen, für die Verstärkung der PR-Arbeit, für die Aktion „Freundliche Wiener — freundliche Stadt“ sowie für Grundlagenuntersuchungen bestimmt. Zur Durchführung der offiziellen Auslandsveranstaltungen Wiens sowie für das in 19 österreichischen Städten gezeigte „Österreich-Haus der Stadt Wien“ standen zusätzliche Mittel von der Stadtverwaltung als Sonderbudget zur Verfügung.